

Das Image der „österreichischen dualen Ausbildung“ am Scheideweg

Die §30 b (J A S G – Qualifizierungsbemühungen) als Lehrstellen zu „verkaufen“, ist Ausdruck verzweifelter Bemühungen, um die Lehrstellenzusage der Regierung „vorzutäuschen“.

Unsere Wirtschaft braucht zur Bewältigung der Zukunft
mehr und bessere Fachkräfte

Die betriebliche Lehrlingsausbildung ist ein Garant für
qualifiziertes Fachpersonal in über 250 Lehrberufen.

Stand 26. Nov. 2009

Inhaltsverzeichnis

1. OTS Meldung von BM Hundstorfer gibt Anlass zur Sorge und wirft Fragen auf.....	3
2. Die von BM Hundstorfer gemachten Aussagen erfordern eine nachvollziehbare Interpretation	4
3. §30 b – JASG sind keine echten Lehrstellen mit Lehrvertrag	5
4. §30 b – JASG werden als echte Lehrstellen dargestellt	6
5. Fragen, die sich stellen	7
6. Wo sind echte Lösungsansätze mit Perspektiven?	9
7. Resümee.....	10

1. OTS Meldung von BM Hundstorfer gibt Anlass zur Sorge und wirft Fragen auf

Wenn Herr BM Hundstorfer behauptet, die Regierung hätte Lehrstellen geschaffen und in Wahrheit sind trotzdem über 3.500 betriebliche Lehrplätze im ersten Lehrjahr seit Oktober 2008 weniger geworden, sollten die Damen und Herren, die das behaupten, sich einmal ausrechnen, wie viele tausend KMU's sich aus der betrieblichen Ausbildung binnen eines Jahres verabschiedet haben.

Zitat Anfang

*Innenpolitik/Hundstorfer/Arbeitsmarkt/Jugendbeschäftigung
2009-10-09 / 11:48:29 / Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz
Hundstorfer: Ausbildungsgarantie wirkt - verbesserte Chancen am Lehrstellenmarkt
Utl.: Aktive Arbeitsmarktpolitik bremst Jugendarbeitslosigkeit =*

*Wien (BMA SK) - "Im Kampf gegen die Jugendarbeitslosigkeit hat die Bundesregierung mit der Ausbildungsgarantie die richtigen Maßnahmen gesetzt, sodass mit maßgeschneiderten Angeboten wie der "Aktion Zukunft Jugend", der Ausbildungsgarantie für 15 bis 18-Jährige oder der "Jugendstiftung" die Chancen für junge Menschen am Arbeitsmarkt deutlich verbessert werden konnten", unterstrich Arbeits- und Sozialminister Rudolf Hundstorfer heute im Rahmen einer gemeinsamen Pressekonferenz mit Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner. *****

*Mit Stichtag 30. September 2009 sind für derzeit rund 7.400 Lehrstellensuchende **6.475 Plätze in überbetrieblichen Lehrwerkstätten frei**. "Die Zahlen belegen, dass wir österreichweit unsere **Zusage**, jenen Jugendlichen bis 18 Jahren, die keine Lehrstelle gefunden haben, eine Ausbildung im Rahmen der überbetrieblichen Lehrausbildung anzubieten, **verwirklichen konnten**. Mit über 100 verschiedenen Lehrangeboten können die Jugendlichen aus einer beachtlichen Vielfalt an Jobmöglichkeiten wählen. Für das kommende Ausbildungsjahr sind insgesamt 12.300 Ausbildungsplätze im Rahmen der Ausbildungsgarantie vorgesehen. Aber auch mit der "Aktion Zukunft Jugend" ist es uns gelungen, die Jugendarbeitslosigkeit deutlich zu bremsen. Bis jetzt haben bereits 166.000 junge Menschen von dieser Maßnahme profitiert und damit einen guten Start in eine solide berufliche Zukunft erhalten", zog Hundstorfer erfreulich Bilanz.*

Zitat Ende

2. Die von BM Hundstorfer gemachten Aussagen erfordern eine nachvollziehbare Interpretation

Wie rechtfertigt Herr BM Hundstorfer die Aussage (OTS Meldung 9.10.2009), dass die Regierung das Versprechen – jedem Jugendlichen einen Lehrplatz bzw. gleichwertige Ausbildungsalternative zuzusagen – als erfüllt betrachtet, obwohl die Regierung Welten von dem Einlösen der Zusagen entfernt ist? Die Lehrstellensituation auf Grund der AMS Lehrstellenmarktdaten als Basis für die „Erfolgsrechnung“ einzubeziehen, liegt entweder in der Fehlinterpretation der AMS Lehrlingsstatistik oder in der Absicht, die Öffentlichkeit zu täuschen. Bei der angeführten Zahl der AMS Lehrstellensuchenden wurden jene tausenden von Jugendlichen nicht mehr mitgezählt, die vom AMS in eine „Qualifizierungsmaßnahme“ eingeteilt wurden.

Es gibt derzeit nur ca. 3.000 echte überbetriebliche Lehrstellen in Österreich

Wo sind die von Herr Bundesminister Hundstorfer und Herrn BM Dr. Mitterlehner wiederholt zugesagten 12.300 echten überbetrieblichen Lehrplätze?

- in welchen Bundesländern?
- in welchen Bezirken der verschiedenen Bundesländer?
- welche der 250 in Österreich bestehenden Berufe werden (in ÜAZ) wo angeboten?

Tatsache ist, dass es mit Ende Oktober 2009 nur ca. 3000 Lehrverträge nach §§29/30 (echte überbetriebliche Lehrstellen mit Lehrvertrag) gegeben hat.

	ÜAZ §§29/30 gesamt	ÜAZ - §§29/30 erstes Lehrjahr 2009
Burgenland		38
Kärnten		65
Niederösterreich		138
Oberösterreich		161
Salzburg		65
Steiermark		245
Tirol		27
Vorarlberg		34
Wien		291
Österreich gesamt	3.002	928 (- 52 gegenüber dem Vorjahr)

Derzeitige ÜAZ §§29/30 Lehrverträge in der verschiedenen Bundesländern mit Stand 31. Oktober 09

3. §30 b – JASG sind keine echten Lehrstellen mit Lehrvertrag

Erstaunliche Feststellung:

Die WKO-Lehrlingsstatistik Oktober 09 beinhaltet neuerdings auch 2.500 „AMS- Qualifizierungsmaßnahmen“ nach §30 b (bis letztes Jahr JASG) als Lehrstellen. Die von BM Hundstorfer als überbetriebliche Lehrstellen „deklarierten“ Ausbildungsplätze sind de jure keine echten „überbetrieblichen Lehrplätze“. Es handelt sich hier um eine Ausbildung mit „Ausbildungsverträgen“, die vom AMS ausgestellt werden und als Nachfolgeprojekt der früheren JASG Maßnahmen bezeichnet werden müssen.

Die unter §30 b ausgewiesenen Zahlen kann man bestenfalls den JASG Zahlen des Vorjahresmonats 08 gegenüberstellen, niemals aber in der Lehrlingsstatistik 2009 als überbetriebliche Ausbildung „verkaufen“.

Anmerkung zu §30 b (früher JASG) Qualifizierungsmaßnahmen:

Beim AMS gemeldete jugendliche Lehranwärter bekommen vom AMS einen „Ausbildungsvertrag“ (nicht Lehrvertrag) und werden - nach einem Clearing vom AMS - mittels eines Vertrages an einen „Träger“ wie z.B. „ibis acam“ oder „Weidinger & Partner“ weiter gegeben. Diese „Träger-Vermittlungsfirmen“ müssen selbst ca. 20% (einen Tag pro Woche) Ausbildungsleistungen garantieren. Einen Tag pro Woche „sollten“ die Jugendlichen in der Berufsschule sein und für drei Tage pro Woche sucht der „Träger“ ein Unternehmen, das die praktische Ausbildung vermitteln soll (muss). Ist das Unternehmen vom Jugendlichen überzeugt und bereit, den „Praktikanten“ bei sich in die Lehre aufzunehmen, wird (erst dann) ein Lehrvertrag ausgestellt und die bislang erfolgte Ausbildungszeit angerechnet.

Falls der Jugendliche dem Unternehmen nicht passt, kann er ihn jederzeit – spätestens aber nach dem ersten Jahr – an das AMS zurückgeben. Ein Projekt, das von der Wertigkeit zumeist weit von einer guten „überbetrieblichen Lehrstelle“ liegt und mit einem betrieblichen Lehrplatz mit „Lehrvertrag“ nicht verglichen werden kann.

4. §30 b – JASG werden als echte Lehrstellen dargestellt

Die angeführte Statistik zeigt auf, in welchen Bundesländern §30 b – JASG Ausbildungsplätze als Lehrstellen mitgerechnet wurden.

Jugendbeschäftigung & Lehrlingsausbildung			
Erstjahr Lehrlinge			
Stand 31.10.2009 „ohne“ §30B - (J A S G)			
	31.10.2008	31.10.2009	Veränderung
Burgenland	917	ohne 62 §30B 791	- 126 - 13,7
Kärnten	3.079	ohne 138 §30B 2.659	- 420 - 13,6
Niederösterreich	5.891	ohne 594 §30B 5.287	- 604 - 10,2
Oberösterreich	8.754	7.875	- 879 - 10,0
Salzburg	3.370	3.049	- 321 - 9,5
Steiermark	5.978	ohne 441 §30B 5.434	- 544 - 9,0
Tirol	4.296	ohne 2 §30B 4.006	- 290 - 6,7
Vorarlberg	2.605	2.441	- 164 - 6,3
Wien	5.458	ohne 878 §30B 5.269	- 189 - 3,5
Gesamt ohne §30b (2.115)	40.348	36.811	3.537 - 8,7

Die ausgewiesene Differenz von 3.537 beinhaltet keine §30 b Ausbildungsplätze mehr.

5. Fragen, die sich stellen

Warum ist die Regierung nicht im Stande, der Jugend zuliebe und zur Förderung der KMU's, die sprichwörtliche Notbremse zu ziehen? Ausgehend von den überzeugenden Erfolgen durch den Blum-Bonus 1 in den Jahren 2004 – Juli 2008 mit über 12.000 zusätzlichen „betrieblichen Lehrstellen“ müsste die als „Blum-Bonus-Lehrstellenphilosophie neu“ (als zeitlich begrenztes Projekt) ernsthaft auf deren Ergebniswirksamkeit diskutiert und ganz oder teilweise unverzüglich zum Einsatz kommen. Siehe Homepage www.egon-blum.at „Notstand am Lehrstellenmarkt“.

Vorschlag von E. Blum

Blum-Bonus-Philosophie neu mit „Treuebonus“ und stark eingeschränktem „Zusätzlichkeitsbonus“ für alle Unternehmen wie im Positionspapier „Notstand am Lehrstellenmarkt“ beschrieben.

Was ist zu tun, um die derzeitige Krise und die Herausforderungen der Zukunft bewältigen zu können?

Fachkräfte für die Zukunft ausbilden! (Es wird uns an qualifizierten Fachkräften mangeln)

Es mag sein, dass einige Politiker und Persönlichkeiten der Sozialpartner das Lehrstellenproblem durch die Demographieentwicklung (stark sinkende Zahl der 15 Jährigen in den kommenden 10 Jahren) als gelöst sehen. Es ist nachvollziehbar und logisch, dass der Druck auf die Lehrstellen und schulischen Ausbildungsplätzen sinken wird. Leider ist aber dadurch das Thema „Fachkräfte für unser Land“ nicht gelöst. Wenn wir es jetzt versäumen (hinausziehen), alle nur möglichen betrieblichen Lehrplätze Jugendlichen anzubieten, wird das für die Wirtschaft und für tausende von Jugendlichen verheerende Folgen haben.

Jugendliche, die derzeit mit „Pseudoqualifikationen“ getröstet werden, müssen sich spätestens dann „fehlgeleitet“ vorkommen, wenn sie beim Aufschwung der Wirtschaft auf Grund mangelnder Qualifikation keine Berücksichtigung finden. **(Betrogen um ihre Qualifikation fürs Leben um sehr viel öffentliches Geld).**

Warum wird die Mindestanforderung nicht eingelöst!

Durch die Schulungsmaßnahmen verspricht man sich zumindest die Tatsache, die Jugendlichen „von der Straße weg“ zu bringen. Ähnliche Versuche im Ausland haben gezeigt, dass eine Bandenbildung unter Demotivierten und Gleichgesinnten in Ausbildungscamps ermöglicht und verstärkt wird, wenn

keine begleitende psychosoziale Leistung eingebracht wird. Diese Leistung ist bei uns in keiner Weise organisatorisch und finanziell „zurzeit“ vorgesehen. Bei der Integration in echte Lehrbetriebe ist die genannte Gefährdung viel kleiner.

Warum wird für die Aufrechterhaltung der Blum-Bonus-Lehrstellen nichts getan?

Der „betriebliche Lehrstellenschwund“ wird sich in den nächsten 3 Jahren stark fortsetzen. In den Jahren 2004 – Juli 2008 wurden durch den „Blum-Bonus I“ über 12.000 zusätzliche Lehrstellen geschaffen. Diese „Blum-Bonus-Lehrlinge“ haben in den nächsten 3 Jahren ihren Lehrabschluss. Wir müssen unverzüglich und gezielt Projekte starten, um es zu schaffen, dass diese frei werdenden „betrieblichen Lehrplätze“ erneut von den Unternehmen angeboten werden.

Wie gedenkt die Regierung auf die Demographie (z.B. 18.000 weniger 15 Jährige im Jahre 2018) zu reagieren?

Fachkräfteersatz für in Pension gehende Facharbeiter:

Wo sind Umfrageergebnisse aufliegend, die zeigen, wann und wo Qualifikationsersatz ausgebildet werden muss?

6. Wo sind echte Lösungsansätze mit Perspektiven?

Perspektiven für Jugendliche, die aus unterschiedlichen Gründen keinen Schul- bzw. Lehrplatz bekommen haben:

- regional bedingt.
- angebotsbedingt: gewünschter Beruf (Eignung und Neigung) in ÜAZ nicht angeboten

Alternativen zum „Blum-Bonus- neu“

Welche Alternativen zum ehemaligen Blum-Bonus, der zwischen 2004 und Juli 2008 über 12.000 zusätzliche betriebliche Lehrstellen ermöglicht hat, setzt die Regierung ein, um den derzeitigen „betrieblichen Lehrstellenschwund“ zu stoppen und neue Lehrstellen zu schaffen?

Zwischenzeitlich benötigen wir dringend Maßnahmen, damit die duale Ausbildung in Österreich nicht Gefahr läuft, in die Bedeutungslosigkeit abzugleiten.

Davon zu sprechen, dass 6.475 Lehrstellen in überbetrieblichen Lehrplätzen noch offen sind und auf Anwärter warten, ist schlichtweg unglaublich.

Die Rechnung der Regierung sieht anscheinend so aus:

Die von BM Hundstorfer in der OTS Meldung vom 2009.10.09 genannten 7.400 Lehrstellensuchende – laut AMS Statistik - mit den versprochenen 12.300 überbetrieblichen Lehrplätzen (nicht JASG) gegen zu rechnen, ist ein Vorgang, der das Maß jeder Zumutung überschreitet. Und es ist auch eine Täuschung der Öffentlichkeit, wenn der BM die JASG Maßnahmen (§30 b –ehemals JASG) als Lehrstellen verkauft, obwohl sie nicht und nimmer mit betrieblichen Lehrstellen mit „Lehrvertrag“ verglichen werden können.

7. Resümee

Wir müssen uns bedauerlicherweise darauf einstellen, dass die Regierung die Bundesländer anhalten wird, alle in Österreich laufenden §30 b Maßnahmen (JASG Qualifizierungsbemühungen) als Lehrstellen zu deklarieren.

Falls es nicht gelingt, diesem „**Lehrstellenschwindel**“ Einhalt zu gebieten, wird die „Duale Ausbildung“ in Österreich binnen weniger Jahre enorm an Image verlieren und zu einem unattraktiven und ebenso bedeutungslosen Ausbildungsweg abgleiten. Dass damit auch das über Jahrzehnte aufgebaute - weltweit anerkannte und gelobte - österreichische Facharbeiterzeugnis national wie auch international sehr schnell an Wertigkeit verlieren wird, versteht sich von selbst.

Die in der Vergangenheit erworbenen Auszeichnungen bei internationalen Lehrlingswettbewerben wie z.B. „WorldSkills“ können einen Imageabsturz nicht verhindern. Dass die betriebliche Lehrlingsausbildung - bis hin zu den 4 jährigen High-Tech-Berufen – mit jenen „J A S G Qualifizierungsprogrammen nach §30 b, die über „Träger-Vermittlungsfirmen“ ohne Lehrvertrag ersatzausgebildet werden, gleichgestellt werden sollen, wird sich sowohl im NQR - nationalen Qualifikationsrahmen, als auch im EQR - internationalen Qualifikationsrahmen negativ auswirken.

KommR Egon Blum

Regierungsbeauftragter für Jugendbeschäftigung und Lehrlingsausbildung 2003 - 2008